

Schätze des Freistaats

Den Besuch vom Bayerischen Staatsminister für Digitales, Medien und Europa, Georg Eisenreich, bei der Firma Sitlog nutzen zahlreiche Kommunalpolitiker als Bühne. Forderungen der Regionalpolitiker an den Gast aus München bleiben jedoch aus.

Altenstadt/WN. (dtr) Was in kurzer Zeit ein modernes und junges Unternehmen in der Oberpfalz erreichen kann, konnte der Geschäftsführer von Sitlog, Wolfgang Hausner, unter Beweis stellen. Vor gut 18 Jahren wagte Hausner den Schritt vom Angestellten bei Witron in die Selbständigkeit. Was 2000 mit sechs Mitarbeitern begann, ist nunmehr mit 95 Angestellten und einem im Jahr 2016 erreichten Umsatz von gut 28,5 Millionen Euro zu einer Erfolgsgeschichte herangewachsen.

„Trotz einiger Konkurrenten in ähnlichen Branchen in der Region kann das Unternehmen gute Erfolge und zahlreiche Großprojekte vorweisen“, betont der Geschäftsführer. Man könne mit den Ergebnissen „sehr zufrieden“ sein. Einzig der Mangel an Fachkräften mache das Tagesgeschäft kompliziert. „Wir müssen unseren Nachwuchs und unsere Fachkräfte selbst ausbilden, aber auch hierbei sind wir erfolgreich.“ Hätte doch ein Teil der Lehrlinge die Ausbildung mit den besten Ergebnissen in ganz Bayern abgeschlossen. „Man muss in unserem Geschäft auf dem Stand der Technik bleiben, hier ist auch politische Unterstützung notwendig“, merkt der Sohn des Geschäftsführers Christian Hausner an.

Nach einer Firmenpräsentation und Führung durch das 2008 erbaute Gebäude schilderte der Minister seinen Eindruck vom Unternehmen. „Eure Firma ist ein tolles Beispiel, wie mit funktionierender digitaler In-



Staatsminister Georg Eisenreich (Mitte) informiert sich mit Lothar Höher (links) und Stephan Oetzinger bei der Firma Sitlog über Digitalisierung und neue technische Innovationen.

Bild: dtr

frastruktur der Weg vom Handwerk zur modernen Industrie erreicht werden kann.“ Der Freistaat hätte nicht auf Beschlüsse in Berlin gewartet, sondern vorzeitig den Weg in das digitale Zeitalter geebnet. Mittlerweile seien gut 95 Prozent der bayerischen Gemeinden in Förderverfahren zum Ausbau des Breitbandnetzes.

„Das ist auch der Grund, warum sich die Top-Industrie und Handwerk in Bayern ansiedelt und investiert.“ Gerade diese Firmen seien der Schatz des Landes. Die Anstrengungen, um das „große Ziel Industrie 4.0“ zu erreichen, befürwortet CSU-Direktkandidat Stephan Oetzinger.

„Man muss aber auch am Ball bleiben. Die Digitalisierung betrifft zwar alle Lebensbereiche, aber gerade für die IT-Unternehmen ist der Netzausbau überlebenswichtig. Ohne qualifiziertes Fachpersonal ist das Zukunftsprojekt Industrie 4.0 nicht zu erreichen.“

Gerade deshalb sei die Verbesserung der IT-Ausstattung an Schulen und Weiterbildungseinrichtungen unumgänglich. Auch beim zukünftigen Mobilfunkstandard mit dem 5G-Netz werde der ländliche Bereich nicht vergessen. Gerade diese Netzanbindungen würden den Lebensstandard auf dem Land dem in Groß-

städten wie München angleichen. Dieses unterstrich auch der Staatsminister: „Nicht nur Unternehmen profitieren vom Netzausbau. Für Familien gibt es die Möglichkeit, effizient in Heimarbeit tätig zu sein, außerdem ermöglichen digitale Assistenzsysteme der älteren Generation länger in den eigenen vier Wänden zu leben.“

Die Firma Sitlog würde zeigen, was in der ländlichen Oberpfalz zu erreichen sei. Zukünftig müssten die deutschen Unternehmen den Spagat zwischen Perfektion und Geschwindigkeit meistern, um nicht langfristig auf der Strecke zu bleiben.